



445
28. Mai 1936.

Verlegerideale bisweilen auch bis zum Unsiän übersteigert werden können. Einerseits erklärte er, daß sein Verlag nicht die Möglichkeit aus der Hand geben könne, auch weiterhin auf dem Gebiete der Urkundenforschung tätig zu sein, andererseits gab er mir expressis verbis keine Möglichkeit, das ASU. auf eigene Rechnung oder etwa gar mit einem

Mit bestem Dank erhalten Sie beiliegend Ihre Korrespondenz mit Walther Holtzmann und de Gruyter zurück. Holtzmann hatte mir bereits einige Tage vorher geschrieben und mir die Resultate seines mit Ihnen geführten Briefwechsels mitgeteilt. Ich habe Dr. Engel ausführlichen Bericht erstattet, und es können folgende Punkte bereits als endgültig geklärt gelten:

Titel: "Deutsches Archiv für mittelalterliche Geschichte" oder doch etwas ganz Ähnliches (wegen eines etwaigen Untertitels bitte mich Sie weiter unten zu vergleichen).

Gremium von speziell genannten Mitarbeitern: Dieser Planer wird fallengelassen, da doch zu viel dagegen spricht und man im besonderen nicht eine neue Zeitschrift mit einer eigentlichen planmäßigen Verärgerung der Gelehrtenschaft beginnen lassen soll.

Gliederung des Besprechungsteils: Hier wäre, Ihren Vorschlägen, über die wir uns ja schon in Berlin im Großen klar geworden waren, bis in die Einzelheiten hinein zu folgen; die Einteilung nach dem fünf Abteilungen der Mon. Germ. kommt natürlich nicht mehr in Betracht.

Schwieriger wird die Sache bei der Frage des Formats; so wünschenswert an sich ein etwas größeres wegen der Tafeln wäre, und so kleinmütig es scheinen mag, wenn man sich durch die einmalige und dazu noch rein technische Tatsache des bereits fertiggestellten Satzes einiger Arbeiten sozusagen auf immer und ewig festlegen läßt, so kosten die 17 gestzten Bogen immerhin etwa 2000 RM, und das ist doch eine ganze Menge Geld; jedenfalls haben sich weder Engel noch Holtzmann über dies obstaculum hinwegsetzen können.

Zuguterletzt komme ich nun zum schwierigsten Punkt: dem Fall de Gruyter. Ich habe mit Herrn Cram eine ausgedehnte telephonische Rücksprache gepflogen und dabei den Eindruck bekommen, daß er uns entweder keinen ganz reinen Wein einschenkt oder daß